

## KARL UND KAROLINE

---

Umgeben von hohen Bergen lag ein Land. In dieses Land war ein Ungetüm gekommen. Niemand hatte es bisher gesehen. Am Tage schlief es wohl. Nachts aber fraß es und fraß . Und morgens, wenn die Menschen erwachten, entdeckten sie wieder eine Wiese ohne Blumen und Gras, wieder ein Feld ohne Getreide, einen Baum ohne Blätter. Ja, sogar die Nadeln der Tannenbäume fraß das Ungetüm. Im kleinen Land standen die meisten Mühlen still, denn die Müller hatten keine Körner, um sie zu Mehl zu mahlen. Die Bäcker hatten kein Mehl mehr, um Brot oder Brötchen zu backen. Die Kühe auf den Wiesen, die keine Wiesen mehr waren, suchten vergebens nach Gras, und deshalb gaben sie keine Milch. Die Vögel hockten auf kahlen Bäumen, zwitscherten nicht mehr, sangen nicht mehr. Nur nachts klagte im Gebüsch eines Gartens mit lauter Stimme eine Grille. Nicht, weil auch sie hungerte, sondern weil ihr Sohn, der winzige Grillenjunge Zirps, sich beim Suchen nach Pflänzchen oder Insekten wohl verhäpft hatte und nun nicht mehr nach Hause fand. Ein alter Mann, der als allwissend und weise galt und von den Menschen verehrt wurde, meinte, der da fräße und fräße, wäre der böse Geist Nimmersatt, der in ein Tier geschlüpft sei. Und dieses Tier müsse nun immerzu fressen. Die Leute wollten nach diesem Tier suchen und es dann töten. Da sagte der Alte, wer den bösen Geist Nimmersatt töten wolle, der werde selbst sterben, denn Geister könne man nicht töten. Ihre einzige Hoffnung wäre jetzt der gute Geist Immerstatt. Der könnte vielleicht Nimmersatt überlisten.

Verhielt es sich wirklich so, wie der alte Mann glaubte? Oder gab es doch eine Möglichkeit, gegen diesen gefräßigen, in ein Tier gekrochenen Nimmersatt etwas zu tun? Die Erwachsenen schienen wie von einer Schlafkrankheit befallen. Zum Glück waren da noch die Kinder Karl und Karoline.

### Leseprobe

---

Umgeben von hohen Bergen lag ein Land. In dieses Land war ein Ungetüm gekommen. Niemand hatte es bisher gesehen. Am Tage schlief es wohl. Nachts aber fraß es und fraß . Und morgens, wenn die Menschen erwachten, entdeckten sie wieder eine Wiese ohne Blumen und Gras, wieder ein Feld ohne Getreide, einen Baum ohne Blätter. Ja, sogar die Nadeln der Tannenbäume fraß das Ungetüm.

Im kleinen Land standen die meisten Mühlen still, denn die Müller hatten keine Körner, um sie zu Mehl zu mahlen. Die Bäcker hatten kein Mehl mehr, um Brot oder Brötchen zu backen. Die Kühe auf den Wiesen, die keine Wiesen mehr waren, suchten vergebens nach Gras, und deshalb gaben sie keine Milch. Die Vögel hockten auf kahlen Bäumen, zwitscherten nicht mehr, sangen nicht mehr. Nur nachts klagte im Gebüsch eines Gartens mit lauter Stimme eine Grille. Nicht, weil auch sie hungerte, sondern weil ihr Sohn, der winzige Grillenjunge Zirps, sich beim Suchen nach Pflänzchen oder Insekten wohl verhäpft hatte und nun nicht mehr nach Hause fand.

Ja, es stand schlimm um das Land.

Die Menschen berieten sich nun. Sie meinten, sie müssten zuerst herausfinden, was für ein Ungetüm es war, das da fraß und fraß und fraß. Und dann darüber nachdenken, was sie mit ihm tun sollten. Doch obwohl Nacht für Nacht einige Bewohner des kleinen Landes wach blieben und mit weit aufgerissenen Augen ins Dunkel spähten, zeigte sich ihnen das Ungetüm nicht.

„Vielleicht ist es eine gefräßige Maus!“ überlegte der Müller. „Kleine gefräßige Mäuse haben mir schon riesengroße Säcke mit Körnern leer gefressen!“

„Ach was, eine Maus?“ rief der Bäcker aus. „Nein nein! Das kann niemals ein kleines Tier sein!“

„Ich denke auch, es muss ein großes Tier sein!“ meinte der Lehrer. „Ein Rieselefant vielleicht oder eine Riesengiraffe oder ein Riesenschwein!“

„Können es nicht auch viele kleine Tiere sein?“ fragte ein Mädchen, das Karoline hieß.

„Was verstehst du schon davon! Du bist noch zu klein, um mitzureden, wenn sich Erwachsene unterhalten!“ wies der Vater das Mädchen, das Karoline hieß, zurecht.

„Ich denke ... ich denke ...“, begann der Großvater von Karoline zu sprechen.

„Was denkst du?“ fragten plötzlich viele, denn der alte Mann galt als allwissend und weise und wurde von den Menschen des Landes verehrt.

„Ich denke, es wird der böse Geist Nimmersatt sein!“ lispelte der Alte nun. „Dieser Geist kann in jedes Tier schlüpfen! Und ist er erst hineingeschlüpfert, dann muß dieses Tier fressen und fressen und fressen!“

„Gibt es den bösen Geist Nimmersatt wirklich?“ fragte nun Karl, der Bruder des Mädchens, das Karoline hieß, seinen Großvater. „Ich jedenfalls habe ihn noch nie gesehen!“

„Wie? Was? Du wagst es, daran zu zweifeln?“ Der alte Mann sah seinen Enkelsohn mit strengen Blicken an. „Ich weiß es von meinem Vater, dass es ihn gibt!“

„Hat dein Vater den Geist gesehen?“ wollte nun Karoline wissen. „Wie sieht denn ein Geist aus? Und wie schlüpft er in ein Tier? Durch den Mund oder durch die Nase?“